

Jürgen Horschinegg (BMUKK, Sektion II, Berufsbildendes Schulwesen)

ENQA-VET: European Network for Quality Assurance in Vocational Education and Training

1. Politischer Kontext und thematische Verortung

Im Rahmen des Programms "Allgemeine und Berufliche Bildung 2010" wurden die notwendigen Grundlagen geschaffen, um das Thema Qualität in der Berufsbildung auf die politische Agenda zu setzen. Der wesentliche Impuls seitens der EU-Bildungspolitik kam durch den 2002 initiierten Kopenhagen-Prozess, mit dem zum ersten Mal die langfristig geplante Aufwertung und angestrebte Gleichstellung der beruflichen Bildung mit der Allgemeinbildung festgeschrieben wurde. Das Kommuniqué von Maastricht (2004) und insbesondere die Schlussfolgerungen des Rates zur Qualitätssicherung in der beruflichen Bildung über einen gemeinsamen Bezugsrahmen für die Qualitätssicherung (CQAF - Common Quality Assurance Framework), beide 2004, verankerten das Thema schließlich im politischen Kontext.

Thematisch wurde bereits 2002 in der Erklärung von Kopenhagen, die 2004 (Maastricht), 2006 (Helsinki) und 2008 (Bordeaux) fortgeschrieben und bestärkt wurde (siehe dazu die Q-Meilensteine unter www.arqa-vet.at/enqa_vet/q_meilensteine), die Grundlage für das manchmal als „VET Package“ bezeichnete Maßnahmenpaket gelegt. Im Vorschlag der Europäischen Kommission für die Empfehlung zur Einrichtung des EQARF (KOM(2008) 179 vom 9.4.2008, S. 5) heißt es: „Der Bezugsrahmen ist Teil einer Reihe von Maßnahmen, die die fortlaufende Verbesserung der Qualität und des Managements in der Berufsbildung unterstützen sollen. Zu diesen Maßnahmen zählen der Europäische Qualifikationsrahmen für lebenslanges Lernen (EQR), das europäische Leistungspunktesystem für die Berufsbildung (ECVET) und die gemeinsamen europäischen Grundsätze für die Ermittlung und Validierung von nicht formalen und informellen Lernprozessen.“

Sowohl der EQR als auch das Europäische Leistungspunktesystem für die Berufsbildung (ECVET) - beide Instrumente wurden in enger Wechselwirkung entwickelt und bauen auf den gleichen Konzepten und Grundsätzen auf - beziehen sich explizit auf die gemeinsamen Grundsätze der Qualitätssicherung, die im CQAF festgeschrieben wurden. Der EQARF - dazu gleich unten - bildet nun eine stärker formalisierte und verbindlichere Klammer. Qualität und Qualitätssicherung im Bereich der Berufsbildung spielen für Systeme, die auf dem Prinzip des „mutual trust“, des gegenseitigen Vertrauens, aufbauen, eine zunehmend wichtige Rolle und wurden deshalb von der Europäischen Kommission in den vergangenen Jahren thematisch gefördert und vorangetrieben, u. a. auch um einen besseren Anschluss an das tertiäre Bildungssystem zu bekommen. Mit ENQA besteht bereits ein etabliertes Netzwerk zur Qualitätssicherung im Hochschulbereich.

Für die europäische Berufsbildung wurde 2001 ein „European Forum on Quality in VET“ gebildet, dessen Arbeit 2003 in einer sog. Technical Working Group (TWG) fortgesetzt wurde und schließlich zur Gründung von ENQA-VET, dem Europäischen Netzwerk für Qualität in der beruflichen Bildung, im Jahr 2005 führte. Ein Produkt der TWG war der CQAF; dieser gemeinsame Bezugsrahmen für die Qualitätssicherung (Grundlage sind die Education Council Conclusions vom 18. Mai 2004, EDUC 117) basiert auf dem Grundsatz der Freiwilligkeit der Anwen-

derung in den Mitgliedstaaten und fordert zur Entwicklung von praktischen Initiativen auf - mit dem Ziel des Zusatznutzens bei der Verbesserung nationaler oder regionaler Systeme. Methodisches Kernstück ist ein Qualitäts-Regelkreis von der Planung über die Umsetzung und Evaluation bis hin zu Veränderungsmaßnahmen, der dann wieder von vorne beginnt.

In die Zeit des zweiten Arbeitsprogramms von ENQA-VET (2008/09) fällt der Kommissionsentwurf einer Empfehlung des Europäischen Parlaments und des Rates zur Einrichtung eines European Quality Assurance Reference Framework for VET (EQARF) im April 2008. Im Unterschied zum COAF bekommt dieser Referenzrahmen EQARF in Form einer Empfehlung deshalb wesentlich mehr „Gewicht“ als der COAF, weil eine Recommendation (Empfehlung) das höchstrangige Rechtsinstrument der EU im Bildungsbereich ist. Derzeit (Stand Oktober 2008) befindet sich der Entwurf im so genannten co-decision process, mit einer formalen Beschlussfassung ist in der ersten Jahreshälfte 2009 zu rechnen.



2. Das Europäische Netzwerk ENQA-VET

Basierend auf der Erklärung von Kopenhagen hat die Europäische Kommission im Jahr 2005 das "European Network for Quality Assurance in Vocational Education and Training" - ENQA-VET - gegründet, um die Zusammenarbeit im Bereich der Qualitätssicherung in der beruflichen Bildung in der EU zu fördern. Konzipiert ist das Netzwerk als eine Plattform für verstärkte und nachhaltige Zusammenarbeit, für gegenseitiges Lernen und Erfahrungsaustausch über die Umsetzung des Modells (des COAF) und anderer Ansätze zur Qualitätssicherung. Für die Jahre 2008 und 2009 erhält ENQA-VET von der Europäischen Kommission (75 %) und den 23 Mitgliedern (25 %) die entsprechenden finanziellen Mittel, um ein operativ funktionierendes europäisches Netzwerk aufzubauen. Neben derzeit 23 EU-Mitgliedsländern sind weiters die Sozialpartner, Cedefop und die European Training Foundation (ETF) Mitglieder von ENQA-VET. Mit der Anschubfinanzierung durch die Kommission konnte ein Sekretariat ausgeschrieben und als Ergebnis davon bei FETAC in Dublin mit 1.1. 2008 eingerichtet werden.

Als Phase 1 können die Jahre 2006/2007 mit dem ersten Arbeitsprogramm bezeichnet werden, derzeit befinden wir uns mit dem Arbeitsprogramm 2008/2009 in der Mitte von Phase 2 und es wird bereits an der Konzeptionierung der dritten Phase gearbeitet. ENQA-VET hat - gleichsam als „Legislative“ eine Generalversammlung mit je zwei Vertretern/innen aus den Mitgliedsländern sowie je einem der weiteren Mitglieder. Die Generalversammlung wählt als Leitungsgremium das „Board“ - die „Exekutive“; eines der Board-Mitglieder wird zum/zur Vorsitzenden gewählt, unterstützt wird er/sie von zwei Vize-Vorsitzenden.

Die Mitgliedsländer des Netzwerks sind aufgefordert, so genannte nationale Referenzpunkte einzurichten (in Österreich ist ARQA-VET dieser Referenzpunkt), um die nationalen Stakeholder über die Aktivitäten des Netzwerks zu informieren, die Umsetzung des jeweiligen Arbeitsprogramms aktiv zu unterstützen und mit konkreten Initiativen die weitere Entwicklung des europäischen Bezugsrahmens zu unterstützen. Den Referenzpunkten wird insbesondere bei der Verbreitung des EQARF eine wichtige Rolle zukommen.

Das Arbeitsprogramm bestimmt im Wesentlichen die inhaltliche Ausrichtung und Schwerpunktsetzung für jeweils zwei Jahre. Für 2008/2009 sind das:

- vier Thematische Gruppen (Peer Review, Making VET more attractive, Indicators und Developing guidelines for supporting quality in VET systems)
- acht Peer Learning Aktivitäten (mit inhaltlichem Fokus, auf Einladung eines der Mitgliedsländer bzw. einmal organisiert von den Sozialpartnern)
- drei Studien und
- zwei Konferenzen (2008 in Deutschland zum Thema „Work-based learning“; 2009 in Schweden zu „Making VET more attractive“)

Diese und viele andere Informationen sind zu finden auf der Homepage www.engavet.eu;
eine Übersicht aus österreichischer Perspektive gibt es unter
www.arqa-vet.at/enqa_vet/das_europaeische_netzwerk/

Diesen Text finden Sie online unter:

www.arqa-vet.at/fileadmin/Konferenz_2008/Horschinegg_keynote2a.pdf

Die PPP dazu: www.arqa-vet.at/fileadmin/Konferenz_2008/ppp_Horschinegg_ENQA-VET.pdf